Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 129. Dienstag, den 7. Juni 1887.

Die Politik des deutschen Reiches.

In den vielbesprochenen Leslo'schen Enthüllungen über die deutsche Politik im Jahre 1875 wird als der Hauptgedanke ausgesprochen, Deutschland warte nur auf einen günstigen Augenblick, um über Frankreich herzufallen und es zu vernichten. Diesem Gedanken, welchen außer dem Botschafter, nach seinen Angaben, auch der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, theilte, ebenso der damalige Präsident der französischen Republik, Marschall Mac Mahon, begegnen wir auch heute noch sehr vielfach in Frankreich. Es ist eine thörichte Einbildung, aber sie besteht gleichwohl in hohem Maße. Aus ihr entspringt die geradezu krankhafte Spionensucherei, welche fast Woche für Woche die tollsten Blüthen treibt. Ein großer Theil der Franzosen glaubt steif und fest daran, der Reichskanzler Fürst Bismarck sei ein unversöhnlicher Feind Frankreichs, dessen letztes Lebensziel die Zerstückelung der Republik sei. Man verkennt eben in Paris die Verhältnisse in Deutschland in einer Weise, wie sie schlimmer gar nicht gedacht werden können. Fürst Bismarck treibt nach Außen hin weder eine Politik des persönlichen Hasses, noch der persönlichen Liebe, wie man übrigens zeitweise auch in London geglaubt hat, sondern eine vom Interesse des deutschen Reiches geleitete Politik. Das ist der einfache Grund, weshalb gegen seine auswärtige Thätigkeit fast nie ein Einspruch erhoben wird. Wäre es anders, dann würde der Kaiser und die deutschen Regierungen bald ein Wort dazwischen sprechen. In Frankreich, wo das Meiste aus persönlichen Neigungen fließt, kann man sich aber nicht in ein solches Verhältniß hineindenken, daher die confusen Ansichten. Die deutsche Auswärtige Politik zeichnet Sachlichkeit und Logik aus, in der französischen kommt nur zu oft die Leidenschaft mit ins Spiel.

Was können wir bei einem neuen Krieg mit Frankreich gewinnen? Belfort, Nancy sind zwei Plätze, die wir noch gebrauchen könnten, die wir aber nicht haben müssen! Können wir hoffen, die Bewohner fernerer, Frankreich abzugewinnender Gebiete in absehbarer Zeit zu guten Deutschen zu machen, nachdem die Umwandlung sich im jetzigen Reichslande schon als so schwer erweist? Nein! Diese Eroberung wäre also doch nur von halbem Werthe, sie brächte neue große Lasten, welche die Vortheile kaum aufwiegen würden. Und darum das ganze Elend eines Krieges bis aufs Messer, der leicht in einen europäischen Krieg ausarten könnte? Ganz gewiß denkt Niemand an einen solchen Plan; was würde uns aller neuer Schlachtenruhm helfen, wenn er tausend und abertausend brave Männer als Tribut fordert? Der Gedanke eines deutschen Eroberungskrieges gegen unsern westlichen Nachbar ist der schlimmste und für uns schädlichste, der überhaupt nur gefaßt werden könnte. Ganz Europa sieht das auch ein, und die Franzosen müßten es erkennen, wenn sie nicht blind sein wollten. Es klingt doch gar zu schön, wenn man sich mit dem Glorienschein der „verfolgten Unschuld umgeben kann, und das thun die Franzosen.

Auch im Osten hetzen die Deutschfeinde gegen uns und möchten am liebsten eher heute als morgen losschlagen. Daß Deutschland einen Eroberungskrieg gegen Rußland im Sinne hat, daran glauben die Panslavisten nun wohl nicht, aber bei ihnen besteht die Kriegslust, die Sehnsucht nach einem Bündniß mit Frankreich, um gemeinsam mit diesem das deutsche Reich gemeinsam zu Boden zu werfen. Denn ist dieses gefallen, muß Oesterreich-Ungarn nach, und die Balkan-Halbinsel liegt dann vollständig zu Füßen des Czaren. Die deutsche Politik geht unbeirrt um die bösen Gelüste von rechts und links ihren geraden Weg, den des aufrichtigen Willens, mit seinen Nachbaren im Frieden zu leben, weil für uns dieser Friede ungleich werthvoller ist, als ein neuer siegreicher Krieg. Unsere gute Absicht würde allerdings schnell zu Schanden gemacht werden, wenn zum Glück neben unserer Friedensliebe nicht unsere Friedenskraft stünde, die Kraft, welche im Stande ist, einen halbgezückten Degen wieder in die Scheide zu zwingen. Diese Macht und Würde Deutschlands hat seinen Gegnern wenigstens einige Besonnenheit gegeben, welche prüft und wägt, wie der Ausgang eines neuen Waffentanzes sein wird. Auf der anderen Seite erweckt aber auch diese Machtstellung erhöhten Neid, und wir wollen nur wünschen, daß dieser und die Leidenschaft nicht einst über die Besonnenheit den Sieg davontragen.

Tagesschau.

Thorn, den 6. Juni 1887.

Dem **Kaiser** ist der Besuch von Kiel und die Theilnahme an den Nordostseecanalfeierlichkeiten ganz vortrefflich bekommen. Am Sonnabend empfing derselbe bereits wieder im Berliner Palais eine Reihe höherer Officiere, arbeitete mit dem Chef des Militärcabinets und ertheilte Audienzen. Das Diner nahm der Kaiser mit seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, gemeinsam ein. In Folge einer Unpäßlichkeit gab der Kaiser die beabsichtigte Reise nach Liegnitz zur Jubiläumsfeier beim Königsgrenadierregiment, die Nachmittags 1 Uhr erfolgen sollte, auf. Nachmittags 12¾ Uhr zeigte sich der Kaiser beim Vorbeimarsche der Wache dem Publikum, welches ihn enthusiastisch begrüßte. Prinz Wilhelm stattete seinem kaiserlichen Großvater einen Besuch ab. Das Diner nahmen am Sonntag der Kaiser und die Großherzogin von Baden gemeinsam ein. Am 18. d. Mts., erfolgt die Reise nach Ems. Der commandirende General des 5 Armeecorps, Generallieutenant Frhr. Meerscheidt-Hüllessem ist mit der Vertretung des Kaisers in Liegnitz beauftragt. Dieser Zwischenfall ist allerdings ein schwerer Schlag für die Festfreude in Liegnitz.

Die **Großherzogin** von Baden wird etwa zum 12. d. M. von Berlin nach Baden zurückreisen. Gleich darauf begiebt sich der Kaiser nach Ems.

Wie die Altpr. Ztg. mittheilen kann, wird der Kaiser aus Anlaß der **Herbstmanöver** Gelegenheit nehmen, sich von dem Fortgange der Arbeiten zur Wiederherstellung des alten Hauptschlosses des deutschen Ritterordens, der Marienburg, persönlich zu überzeugen.

Nach einer Petersburger Meldung wird das **russische Kaiserpaar** am 1. Juli in Lubach (Polen) anlangen und den Manövern bei Kontechin beiwohnen. — Auch eine neue Dreikaiserzusammenkunft im Laufe dieses Jahres soll nicht ausgeschlossen sein, da sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland in allerletzter Zeit wesentlich gebessert haben.

Der englische Spezialarzt **Dr. Morell Mackenzie** hat an den Herausgeber der „Deutschen Revue" folgendes Schreiben über das Halsleiden des Kronprinzen gerichtet. „10 Harley" Street, London, 1. Juni 1887. Geehrter Herr! Ich bin erfreut, Ihnen mittheilen zu können, daß durch die mikroskopischen Untersuchungen des Professor's Virchow (er hat das durch mich vom Kehlkopf Sr. Kaiserlichen Hoheit operativ entfernte Stückchen Haut der angewucherten Stelle geprüft) jetzt vollkommen festgestellt ist, daß die Krankheit nicht der Krebs war. Eine nicht bösartige Wucherung kann im Allgemeinen durch eine sorgsame ärztliche Behandlung beseitigt werden, und ich sehe nicht ein, weshalb der Fall beim Kronprinzen eine Ausnahme bilden sollte. Da jedoch der Hals reizbar ist, so ist es, nach meiner Ansicht, von großer Wichtigkeit, daß der Fall ohne unangemessene Hast behandelt wird — in der That, unser Motto muß sein: festina lente. Ich habe die Ehre etc. Morell Mackenzie."

Fürst Bismarck begiebt sich wahrscheinlich heute Montag für einige Zeit nach Friedrichsruh. Dieser Ort ist wegen seiner Nähe an Berlin gewählt, um einen Aufschub in den Geschäften zu vermeiden und dem Reichskanzler eventuell das Erscheinen im Reichstage zu ermöglichen. Die Reise des Fürsten kann auch als ein Zeichen dafür gelten, daß die politische Weltlage befriedigender geworden ist, als sie es in den letzten Monaten war.

Hinsichtlich der Zukunft des Herzogthum's **Sachsen-Koburg-Gotha** glaubt die Krzztg. versichern zu können, daß an den entscheidenden Stellen der Gedanke an eine spätere Vereini-

---

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(58. Fortsetzung.)

„Und Du?" forschte sie, indem sie den thränenumflorten Blick zu ihm emporschlug. „Wie soll ich leben können ohne Dich, Markus? Ich bin immer thöricht und thue immer verkehrte Dinge, wenn ich fern von Dir bin. Was soll ich beginnen, wenn Du mir nicht mehr zur Seite bist."

„Der Graf wünscht, daß auch ich in seiner Nähe bleibe," antwortete Neville, doch ohne dem forschenden Blick ihrer Augen zu begegnen. Ich werde wenigstens für einige Zeit auf dem Schlosse verweilen; wenn Du kräftiger bist, liebes Kind, dann wollen wir alles Weitere besprechen. Und jetzt, kannst Du jetzt noch die Botschaft empfangen von Einem, welcher diese ganze Zeit hindurch in größter Angst und Sorge um Dich gewesen ist?"

„Wer sollte das sein, Markus?"

„Kannst Du es nicht errathen, Barbara? Er war sehr unglücklich und Du mußt barmherzig gegen ihn sein!"

Mit einem raschen, fragenden Blick wandte sie ihm ihr Antlitz zu. Er war selbst sehr bleich und sichtlich bewegt.

Eine leichte Röthe stieg in ihre Wangen und sie senkte den Blick.

„Barbara," fuhr Neville eindringlich fort, „so grausam er auch gegen dich war, kaum minder war er es gegen sich selbst. Die überstandene Zeit brachte ihm grenzenlose Sorge. Du mußt Eberhard Keith verzeihen, obwohl er sich selbst nicht vergeben will!"

Eine drückende Pause folgte diesen, in sanftestem Tone gesprochenen Worten.

Barbara hatte den Blick zum Fenster hinaus gerichtet; ihre Augen schweiften über die weite Landschaft dahin. Die Gedanken des jungen Mädchens führten sie zurück zu jener letzten Unterredung in dem Wohnzimmer des Schlosses. Ein Schauder durchschüttelte ihre Gestalt und mit einer fast heftigen Bewegung entriß sie ihm ihre Hand.

„Er handelte, wie er nicht anders konnte!" rief sie bebend aus. „Er war ganz und vollständig in seinem Rechte. Ich habe ihm Nichts zu verzeihen! Er ging von mir, weil er es wußte, und er — er soll mir nicht von Vergebung reden, — Alles, Alles, — nur das nicht!"

Die erregt ausgestoßenen Worte hatten Mrs. Clavering herbeigezogen und während ihre Arme in mütterlicher Fürsorge das laut aufschluchzende Mädchen umschlossen, erhob Neville Hatton sich und verließ unhörbaren Schrittes das Gemach.

In seinen Zügen widerspiegelte sich der heftige Widerstreit seines Innern. Ein undefinirbares Etwas hatten Barbara's Worte in ihm geweckt. Was war das für ein neues Räthsel, vor welches er sich gestellt sah und zu dessen Lösung ihm jeglicher Schlüssel fehlte?

XXXIII.
Enthüllungen.

„Sind Sie beschäftigt, Tante?"

„Nicht, wenn ich für Sie Etwas thun kann, mein Kind!" Barbara lächelte. Die Antwort war charakteristisch für Mrs. Clavering, wenn es galt, sich Anderen gefällig zu erweisen.

Eine neue Woche war vergangen und Barbara fing nach und nach an, sich zu erholen und zu kräftigen.

„Wissen Sie, daß Doctor Close meinte, ich würde nun bald wohl genug sein, um wieder ausgehen zu können?" sprach sie, indem sie zärtlich nach der Hand griff, welche liebevoll über ihr Haar strich.

„Sie fühlen sich auch viel wohler, nicht wahr, Barbara?"

„Ja, und glauben Sie nicht, Tante. daß es an der Zeit wäre, mir einiges von Dem mitzutheilen, was sich während meiner Krankheit zugetragen hat?"

Mrs. Clavering zögerte. Sie hatte seit Tagen diesen Augenblick gefürchtet, denn Barbara's Augen ruhten schon seit längerer Zeit zuweilen so forschend auf ihr, daß sie recht gut empfand, der entscheidende Moment, in welchem der Schleier gelüftet werden müsse, welcher für Barbara auf den letzten Ereignissen lag, könne nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und doch würde Das, was sie zu sagen hatte, Barbara tief erschüttert, konnte es möglicherweise für ihre so sehr geschwächte Constitution nachtheilige Folgen haben.

Wenn sie aber alle gewußt hätten, wie peinlich das junge Mädchen unter der Ungewißheit litt, wie sehr gerade diese ihre völlige Genesung hintertrieb, sie würden nimmer Anstand genommen haben, ihr die volle Wahrheit zu bekennen.

Doctor Close's Sorge um seine Patientin war noch immer groß und seine Angst um deren Befinden veranlaßte ihn, beinahe zu strenge Maßregeln zu ergreifen, was er nachtheilig für sie erachten mußte, von ihr fern zu halten. So war es gekommen, daß mehr denn einmal Mrs. Clavering, nur seiner Weisung Folge leistend, den Blick abwandte, wenn Barbara's Augen forschend auf ihr ruhten, und daß sie dadurch die innere Angst und die Besorgnis des jungen Mädchens unbewußt eher gesteigert als verringert hatte.

Unaufhörlich fragte sich Barbara, was man vor ihr geheim halte, denn daß es etwas sehr Bedeutsames sei, davon glaubte sie überzeugt sein zu müssen. Lastete auf ihr vielleicht doch noch jener fürchterliche Verdacht, der so entsetzlich gewesen war, daß sie geglaubt hatte, ihn gar nicht ertragen zu können? War sie aus dem Gefängnis nur Dank dem Einfluß des Grafen ihrer Krankheit wieder entlassen worden? Würde man sie, wenn sie genesen gewesen, wieder dorthin zurückführen müssen? Würden die Verhöre von Neuem beginnen?

Vor der Schuldlosigkeit ihres Vormundes überzeugt, hatte sie dieselbe nicht mehr zu scheuen wie einst; trotzdem waren dies begreiflicherweise Gedanken der entsetzlichen Art. Des Nachts wachte sie, von unruhigen Träumen gebadet auf, oder sie sah auch im Traume in wirren Bildern, was ihr noch Alles bevorstand. War sie aber wach, so marterten sie nur allzuoft Vorstellungen, um so mehr, als sie viel allein war, da der Arzt in wohlmeinendster Absicht sowohl dem Grafen als auch dessem Sohne allzuhäufige Besuche des Krankenzimmers untersagt hatte. Lady Rose und Mrs. Claverings hätten allerdings gern die Befehle des Arztes umgangen, aber sie wagten es nicht, eine solche Verantwortung auf sich zu laden.

Mrs. Clavering sorgte sich am meisten darüber, wie das junge Mädchen die Kunde aufnehmen würde, daß Markus Robson mit Neville Hatton identisch sei. Sie fühlte mit dem feinen Instinkt der Frau, daß dies ein härterer Schlag für Barbara sein müsse, als jede andere, wenn auch noch so unerwartete Kunde. Die Worte, welche das Mädchen in ihren Fieberphantasien öfter ausgesprochen, hatten der Pflegerin offenbart, wie schmerzlich sie das Bewußtsein belastete, gegen Markus Robson undankbar gewesen zu sein, und sie fürchtete nun, daß Barbara's sensitiver Stolz, wenn sie die Wahrheit erfahre, noch viel empfindlicher leiden würde.

(Fortsetzung folgt.)

gung der Herzogthümer Koburg-Gotha und Meiningen und Erhebung derselben zu einem Großherzogthum keineswegs fallen gelassen ist und wesentliche Schwierigkeiten sich auch der Ausführung dieses Planes nicht entgegenstellen dürften.

Eine **Nachfeier** zur Kieler Nordostseekanalfeier hat in Hamburg am Sonnabend stattgefunden, wohin sich der größere Theil der Festgäste begeben hatte. Man besichtigte in Hamburg die neuen Hafenanlagen, wohnte dem Stapellauf eines Woermannschen Dampfers bei. Um 6 Uhr Abends war Festdiner im Hamburger Hof. Bürgermeister Versmann präsidirte, zu dessen Seiten Präsident von Wedell-Piesdorf und Staatssekretär von Böttischer Platz nahmen. Der letztere sprach in Erwiderung eines Toastes auf die Gäste seinen Dank für die freundliche Aufnahme aus. Am Abend fand noch eine glänzende Illumination des Alsterbassins statt

Englische Blätter wollen wissen, Statthalter **Fürst Hohenlohe** in Straßburg beabsichtige seinen Posten aufzugeben. Das klingt mehr als unwahrscheinlich.

Zum Präsidenten des Reichseisenbahnamtes, welcher Posten seit mehreren Jahren unbesetzt ist, soll Geh. Ober-Regierungsrath **Schulz** in dem genannten Amt ausersehen sein.

Zum Nachfolger des Bischofs Dr. Kopp in Fulda, welcher als Fürstbischof nach Breslau geht, soll der Domherr **Kirchhoff** in Hildesheim ernannt worden sein.

Morgen, Dienstag tritt der **Reichstag** wieder zusammen. Auf der Tagesordnung steht hauptsächlich die Abänderung des Postdampfer-Gesetzes. Die „Kölner Zeitung“ meldet, daß dem Parlament in dieser Session keine erheblichen neuen Vorlagen mehr zugehen werden.

Der Reichsanzeiger publicirt eine kaiserliche **Verordnung** betreffend die Errichtung von Aerztekammern im Königreich Preußen.

Ueber die drei wegen **Landesverrathes** verhafteten Beamten des Straßburger Bezirkspräsidiums, welche bereits weitgehende Geständnisse abgelegt haben, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Haupt-Angeklagte Cabannes, der die beiden Anderen verführt haben soll, ist Alt-Elsäffer, 44 Jahre alt. Er war schon vor dem Kriege in der Präfectur des Niederrheines, wo er 960 Mark Gehalt bezog. Sein jetziges Gehalt belief sich auf 2700 Mk. und sollte binnen Kurzem durch ein Aufrücken in die erste Gehaltsklasse noch erhöht werden. Robert Brückner ist 45 Jahre alt und war Botenmeister. Den letzten Krieg hat er im 15. Ulanenregiment in der Schwadron des Grafen Maximilian von Solms mitgemacht; er hat das eiserne Kreuz dabei erhalten und genoß das Vertrauen seiner Vorgesetzten. Cabannes war Brückner's Freund geworden, indem er ihm Geld vorstreckte, denn letzterer verbrauchte in der Haushaltung mehr, als er einnahm. Schließlich brachte er ihn dahin, ihm die Aktenstücke über militairische Angelegenheiten auszuhändigen, die ihm im Dienst durch die Hände gingen. Die Abschriften wurden sodann von Cabannes nach Frankreich geschickt, von wo er für sich und seine Mitschuldigen Geldbeträge erhielt. Klausinger ist ein ehemaliger, altelsäßsischer Steindrucker. Beim Bezirkspräsidium war er mit der Herstellung gewisser Dokumentenabschriften betraut. Aus Habsucht will er den Lockungen des Cabannes nachgegeben haben. Alle drei sind Familienväter. — Aus Leipzig wird gemeldet, daß gegen die wegen Theilnahme an der Pariser Patriotenliga angeklagten 8 Elsaß-Lothringer vor dem Reichsgericht in öffentlicher Sitzung verhandelt werden wird.

Die englische Fischerschmack „Lady Godiea von Grimsby, welche von einem **deutschen Kanonenboot** bei der Insel Sylt wegen unberechtigten Fischens in den deutschen Gewässern aufgebracht wurde, ist jetzt nach Grimsby zurückgekehrt nachdem die deutsche Regierung die auf 40 Pfund geschätzte Ausrüstung zurückbehalten und den Kapitän gefänglich eingezogen hat. Die Sache wird noch vor Gericht kommen.

Den sogenannten **Zahntechnikern** soll nach gegebener Anordnung ein Wandergewerbeschein nicht ertheilt werden, schon weil der Begriff „Zahntechnik“ unbestimmt und nicht zu begrenzen ist. Dagegen soll ein solcher Schein für die Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, jedoch mit der Einschränkung ertheilt werden, daß der Inhaber sich mit Ausübung der Zahnheilkunde nicht befassen und nur die besonders und einzelnen aufzuführenden Leistungen verrichten darf.

Der Generalbevollmächtigte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, **Dr. Carl Peters** und der Somali Mhamed bin Seid, letzterer im Namen des Sultan Osman, haben einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen Mhamed bis auf Weiteres zum Vertreter der Gesellschaft für Nordostsomaliland ernannt wird, nachdem er sich verpflichtet hatte, mit seinen Stammesangehörigen die sämmtlichen Rechte der Deutschen ostafrikanischen Gesellschaft in diesem Theile von Afrika treu und gewissenhaft wahrzunehmen und zu vertreten, insbesondere die Handelsbeziehungen einzuleiten. Er ist Jühlke's Nachfolger.

Für das **Schutzgebiet** der Neu-Guinea-Compagnie veröffentlicht das Marineverordnungsblatt eine Instruction für das Verhalten der Commandanten von Kriegsschiffen gegenüber dem dortigen Landeshauptmann der Compagnie. In der Instruction werden die Fälle erörtert, in welchen die Commandanten direct oder auf Antrag des Landeshauptmann's einzuschreiten haben.

Wegen **Beleidigung** eines Mitgliedes des preußischen Königshauses ist, der Westf. Volksztg. zufolge, gegen den protestantischen Pfarrer Hülsmann in Westmar (Bezirk Arnsberg) Untersuchung eingeleitet worden. Pfarrer Hülsmann soll sich nämlich vor einiger Zeit in einer Sitzung des Presbyterium's ehrenrühriger Ausdrücke über den Prinzen Wilhelm bedient haben.

Der Beginn des Baues des Nordostseekanals hat auch in **Frankreich** die Neigung für solche Unternehmungen geweckt. In der Kammer wird an die Regierung die Anfrage gerichtet werden, ob sie dem Project eines Kanales zwischen dem Atlantischen Ocean und dem mittelländischen Meere geneigt sei. So schnell wird der Staat freilich nicht an solche Bauten denken können, da jetzt schon großer Geldmangel herrscht. — In der Kammer ist die Berathung der Militärvorlage begonnen. Dagegen erklären sich namentlich die Monarchisten. — Kriegsminister Ferron hat dem General Boulanger ein Commando angetragen. Boulanger lehnte aber ab und bat, einige Zeit ausruhen zu dürfen. Der Minister beabsichtigt, der Kammer eine Vorlage zur Errichtung von vier neuen Kavallerieregimentern vorzulegen, weil das die Vermehrung der Kavallerie bestimmende Kapitel des Armeegesetzes erst im Herbste zur Berathung kommen könne. Einige Blätter behaupten auch, Ferron halte doch an Boulangers Mobilisirungsversuch fest. Endlich will er noch die Stellung der Unterofficiere verbessern. Sie sollen künftig Uniformen aus Officiertuch und Officiersäbel tragen und Messen bilden. — Einem Telegramm aus Belfort zufolge sind die beiden Beamten der französischen Ostbahn, welche unter der Anschuldigung, einen deutschen Grenzpfahl beschädigt zu haben, auf deutschem Gebiete verhaftet wurden, wegen mangelnder Beweise freigelassen worden. — In Bordeaux hat ebenfalls eine Kundgebung zu Gunsten Boulangers stattgefunden, indem 150 Militärarbeiter mit einer Fahne, welche die Worte trug: „Alles für Frankreich; Hoch Boulanger!“ nach der Redaction des radikalen Blattes zogen, wo sie einen Protest gegen den Wechsel im Kriegsministerium unterzeichneten. Die Bande wurde schließlich von der Polizei auseinandergesprengt, wobei mehrere Verhaftungen erfolgten.

Die **Russen** haben Kerki, hart an die afghanischen Grenze, besetzt, nachdem die Afghanen 14 bokharische Beamten (Kerki steht unter dem Fürsten von Bokhara) ermordet hatten, weil sie sich dem Vormarsche der Russen nicht energisch widersetzten. Trotz aller Grenzregulierungsverhandlungen breiten sich die russischen Truppen ganz eigenmächtig also immer weiter aus und umklammern Afghanistan immer fester, dessen größter Theil schließlich als reife Frucht ganz von selbst dem Czaren in die Hände fallen wird. Das sieht man auch in London ein, aber sagt kein Wort dazu; denn um Afghanistans willen mit Rußland einen Krieg anzufangen, darauf hat die brittische Regierung längst verzichtet. Sie beschränkt sich auf die Vertheidigung von Indien. — Der russische Hopfenzoll ist bedeutend erhöht worden.

Die **Strikebewegung** in Belgien ist im Großen und Ganzen jetzt im Erlöschen. Die Noth hat über die Halsstarrigkeit der Strikenden den Sieg davon getragen. Einsichtige Leute verhehlen sich aber keineswegs, daß sehr bald ein neuer Arbeitsausstand eintreten wird, wenn immer noch nicht an die Schaffung socialer Reformgesetze herangetreten wird. In Quaragnon kam es bei der Verhaftung des anarchistischen Agitators Fauviaux zu einem blutigen Handgemenge. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. — Die Nachricht von einer dem König zugefügten Beleidigung scheint auf einem Mißverständniß zu beruhen. Es heißt darüber amtlich: Während König Leopold, nur von einem Adjutanten begleitet, in einem Wagen über die Läkener Brücke fuhr, kam ihm ein Karren mit vier halb betrunkenen Leuten entgegen, von denen einer die Faust gegen den königlichen Wagen ballte. Ein Polizeibeamter, der den Vorfall beobachtet, führte den Mann auf die Wache, wo derselbe erklärte, er habe den König nur grüßen wollen. Da nichts gegen diese Annahme sprach, wurde der Arrestant frei gelassen.

In der **italienischen Kammer** erklärte der Kriegsminister, die Regierung werde auf jeden Fall ihre Revanche an den Abessyniern nehmen. Es werde deshalb ein Vorlage gemacht werden, doch könne er noch nicht Genaueres sagen. — Der Moniteur de Rome hofft, es werde auf folgender Grundlage ein Ausgleich zwischen dem Papstthum und dem Staat erfolgen: Herstellung einer faktischen päpstlichen Souveränetät über alle Bewohner des vatikanischen Territorium's durch Einsetzung päpstlicher Gemeindebehörden und einer besonderen Gerichtsbarkeit durch juristische Personen der Kurie, Ausübung aller Hoheitsrechte, einschließlich der Münzprägung, und Notenausgabe Seitens einer vatikanischen Bank, garantirt durch die Kirchengüter. Hiergegen stillschweigender Verzicht des Papstes auf Rom.

Aus **Wien** wird die Nachricht, der Botschafter Graf Karolyi in London wolle aus dem diplomatischen Dienste scheiden, für unbegründet erklärt.

Nach einem Telegramm der Daily News ist in **Barcelona** ein weitverzweigtes System von Posträuberei, begangen von Postbeamten selbst, entdeckt worden. Zahlreiche Postbeamten sind verhaftet. Eine Haussuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Briefe und Paquete mit Geld, Wechseln und sonstigen Werthsachen.

Es heißt jetzt gerüchtweise über London, Rußland wäre vielleicht geneigt, der Wahl eines vorläufigen Fürsten von Bulgarien in Person des Fürsten Vogorides zuzustimmen. Es klingt das nicht recht wahrscheinlich, und zudem ist noch sehr die Frage, ob die Bulgaren sich einen Strohmann gefallen lassen würden. Nachrichten aus Constantinopel zufolge machen sich dort sowohl russische, wie französische Einflüsse geltend, um den Sultan nachträglich noch zu bestimmen, die Genehmigung des englisch-türkischen Abkommen's wegen Aegypten zu verweigern. — An der albanesischen Grenze haben in der letzten Zeit wiederum zwischen türkischen und montenegrinischen Unterthanen Zusammenstöße stattgefunden, in deren Verlauf auf beiden Seiten eine größere Anzahl von Personen getödtet wurde.

Eine außerordentlich abfällige Kritik der **englischen Militärverwaltung** hat der bekannte conservative Heißsporn Churchill einer Rede in London gegeben. Er behauptete, trotz der bedeutenden Ausgaben sei weder die Armee, noch die Marine ausreichend für einen eventuellen Krieg vorbereitet die Bewaffnung sei bei allen Truppentheilen eine sehr schlechte, die Transportmittel seien ganz unzureichend, in den Festungen fehle es an Waffen und Lebensmittelvorräthen Selbst Malta sei nur für 3 Wochen mit Proviant versehen. Churchill zählte dann zahlreiche Fälle auf, in denen große Fehler der Armeeverwaltung entdeckt seien. Diese Behauptungen haben das größte Aufsehen hervorgerufen und werden von allen Blättern lebhaft besprochen. Die Mehrzahl meint, Churchill habe die Situation doch etwas zu schwarz geschildert. — Der Schleppdampfer Retriever, welcher jüngst von einem Wirbelsturm ereilt worden, als er das Schiff Godiva im Schlepptau führte, ist gescheitert. Nur ein einziges Mitglied der Mannschaft wurde gerettet. Das Schiff Godiva ist in Sicherheit. Der Dampfer Sir John Lawrence, auf der Fahrt von Orissa nach Kalkutta, mit 750 Eingeborenen an Bord, ist mit Mann und Maus untergegangen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg**, 1. Juni. Der Officierverein des Bezirkes des 2. Bataillons (Marienburg) 8. Ostpreuß. Landwehr-Regiments Nr. 45 hatte am 4. März d. Js. beschlossen, zu Ehren des 90. Geburtstages des deutschen Kaisers dem hiesigen Schlosse eine Waffensammlung aus der Ordenszeit zu widmen. Die Mittel zu dieser Stiftung im Betrage von 900 Mk. wurden vom Officierkorps aufgebracht, und der Kaiser hat unter dem 11. Mai seine Zustimmung durch das Generalkommando des 1. Armeecorps mit dem Bemerken ausdrücken lassen, daß er mit besonderem Wohlwollen von der Stiftung Kenntniß genommen habe und den Betheiligten danke. Die Waffensammlung ist als Trophäe in einem Glasschrank zusammengestellt und umfaßt ein Panzerhemd ältester deutscher Technik, einen Kampfschild mit dem Ordenskreuz, einen Eisenhelm aus dem Jahre 1234 (auf dem Schlachtfelde von Ligurme gefunden), ein Streitbeil vom ehemaligen Ordensschlosse Kischau und zwei gut erhaltene Schwerter aus dem Jahre 1300. Die Uebergabe der Waffensammlung erfolgt erst, wenn der gegenwärtig im Bau begriffene Kapitelsaal des Schlosses vollendet sein wird.

— **Marienburg**, 3. Juni. Der Luxuspferdemarkt wurde heute bei dem günstigsten Wetter abgehalten und zeigte, daß er sich bereits einen guten Ruf durch die Beschickung von nur vorzüglichem Material erworben hat, denn der Markt weist fast die doppelte Anzahl von Pferden auf als in den Vorjahren. Auf dem Platze und in den Barackenständen waren 525 Pferde aufgetrieben; dazu kommt noch eine große Anzahl von Pferden, welche in den Hotelstallungen placirt waren. Alle Befürchtungen, daß der Markt durch die Verlegung nach dem Königsberger Markt leiden könnte, sind widerlegt worden, da viele Käufer erschienen waren und sich ein flottes Geschäft entwickelte und gute Abschlüsse gemacht wurden. Auch für die Besitzer dürfte dieser spätere Termin vortheilhafter sein als der frühere während der Saatzeit, was der äußerst zahlreiche Besuch bewies. Für die Prämiirung waren sehr schöne Zuchtpferde gestellt.

— **Braunsberg**, 3. Juni. Das Gut Lindwald (145,62, 30 Hectar) ist gestern in der Subhastation von der hiesigen Kreissparkasse für 45 150 Mk. erstanden. Der Betrag, welchen die Kreissparkasse aus dem Grundstücke zu fordern hat, beläuft sich mit Zinsen und Kosten auf ca. 85 000 Mk.

— **Pillau**, 3. Juni. Durch die Kälte der vergangenen Nächte sind bei uns sämmliche Kartoffeln erfroren. Die Kartoffelfelder sehen so schwarz aus, als wenn sie einen Theeranstrich erhalten hätten. Auch in den Gemüsegärten hat der Nachtfrost nicht unerheblichen Schaden angerichtet: sämmtliche Bohnen und die bereits angegangenen Gurken sind vollständig vernichtet.

Insterburg, 2. Juni. (Ein Kind als Retterin.) Aus Saalau wird der „J. Z.“ mitgetheilt, daß dieser Tage die neunjährige Tochter des Kaufmanns S. Geistesgegenwart und Muth genug besaß, um die eineinhalb Jahre alte Tochter des Arbeiters Tiel aus dem dortigen Flüßchen unter eigener Lebensgefahr vom sichern Tod zu retten.

— **Stallupönen**, 3. Juni. Das Pferdeausfuhrverbot von russischer Seite hat die Schmuggler veranlaßt, sich auch mit dem Pferdeschmuggel zu befassen. Doch dies Geschäft, so einbringend es den Paschern auch sein mag, wird von den Grenzbeamten auf unserer Seite oft sehr erschwert. Des Eingangszolles wegen werden alle Pferde die von Polen auf dem Schmuggelwege, also unverzollt, unser Gebiet betreten, sobald sie erfaßt werden, konfiszirt und öffentlich verkauft. So wurden kürzlich wieder 6 geschmuggelte Pferde ergriffen. Nach den Klagen, die man von drüben hört, kommt es den Schmugglern gar nicht darauf an, auf welchem Wege sie in den Besitz der Thiere gelangen. Die Pferdediebstähle haben in letzter Zeit im Nacharlande erheblich zugenommen.

— **Lyck** 3 Juni. Zwei Unterofficiere vom hier garnisonirenden 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45 haben sich am vergangenen Mittwoch in Wartenburg, wohin sie mit dem von hier aus zu stellenden Wachtkommando für die dortige Strafanstalt kommandirt waren, erschossen. Dieselben sollen vor längerer Zeit mit einer Civilperson in Streit gerathen sein, der zu Thätlichkeiten ausartete, und wobei die letztere derartige Verletzungen davontrug, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Den beiden Unterofficieren stand daher eine längere Festungshaft bevor.

— **Aus Masuren**, 4. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Pfingstfeste in der Nähe von Suwalki. Die Söhne eines höheren Beamten, die zu den Ferien nach Hause gekommen waren, nahmen einen Revolver und gingen nach dem nahen Wäldchen, um damit Treffübungen anzustellen. Während des Schießens kamen zwei kleine Geschwister mit einem Dienstmädchen unbemerkt in die Schußlinie. Eine Kugel traf dabei das Dienstmädchen und tödtete es auf der Stelle; das eine kleine Mädchen wurde leicht verwundet. Erst durch das Schreien und Weinen wurden die Schützen auf das von ihnen angerichtete Unheil aufmerksam gemacht.

— **Cöslin**, 2. Juni. Der gestern Abend hier eingetroffene Stolper Lokalzug führte u. a. einen offenen Wagen mit, welcher mit den Geräthschaften einer Seiltänzergesellschaft beladen war. Nicht weit von der Papierfabrik geriethen die freiliegenden Requisiten, wahrscheinlich durch einen Funken aus der Maschine, in Brand, und als der Zug in den Bahnhof einlief, stand der betreffende Wagen in hellen Flammen. Nur der großen Eile, mit welcher der Wagen von den übrigen losgekoppelt und unter den Wasserkrahn gebracht wurde, wo man das Feuer bald löschte, ist es zu danken, daß nicht noch weiterer Schaden verursacht wurde. Die Bahnverwaltung hat sich zur Ersetzung des Schadens bereit erklärt.

— **Marggrabowo**, 2. Juni. (Mord.) Eine schreckliche Mordthat ist am letzten Feiertag in Orzepowken verübt worden. Die beiden Brüder R. lebten in dem genannten Dorfe schon seit langer Zeit in stetem Unfrieden. Am letzten Dienstag trafen sie sich im Kollackschen Kruge im trunkenen Zustande, wo sie von neuem zu streiten begangen. Es kam sodann zu Thätlichkeiten, wobei der stärkere seinen jüngeren Bruder tötete. Die Untersuchung ist im Gange.

Locales.

Thorn, den 6. Juni 1887.

— **Die Schluß-Uebung der freiwilligen Sanitätskolonne des hiesigen Kriegervereins** fand gestern Nachmittags 4 Uhr in der Umgebung des Rudacker Forts an der Entlade-Rampe der Ostbahn am linken Flügel des Brückenkopfes auf dem hiesigen Bahnhofe statt, woselbst die 25 Mann starke, durch weiße Mützen mit dem rothen Kreuze äußerlich gekennzeichnete Kolonne mit den Geräthen, Tragbetten, Binden- und Bandagenkasten u. s. w. Aufstellung genommen. Nachdem die Kolonne den zur Inspicierung erschienenen Herren, Oberst und Kommandant von Holleben, Bezirks-Kommandeur, Oberst-Lt. Weyde, Major von Schleinitz vom 21. Inf.-Rgt. und mehreren anderen Officieren und Aerzten der Garnison, durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Krieger-Vereins, Herrn Justizrath und Hauptmann von Heyne vorgestellt worden war, begann zunächst unter Leitung des Instructeurs, Herrn Assistenzarzt Dr. Beurmann vom 1. Pomm. Ulanen-Rgts. Nr. 4, die theoretische Inspicierung der Mitglieder der Colonne durch Vorlegung von Fragen über die Lage der bei Verwundungen zunächst und am häufigsten in Betracht kommenden Körpertheile, die Behandlung der Verwundeten bei der Auffindung und bei dem Transport und die Benützung der zu dem Transport dienenden Apparate. Daran schloß sich eine practische Uebung, zu welcher in dem Glacis des Rudacker Forts 12

feld- und kriegsmäßig ausgerüstete Soldaten des 21 Inf-Regts. commandirt waren, welche mit der erforderlichen Instruction versehen, die durch leichte und schwere Verletzungen Verwundeten repräsentirten. Es wurden da u. a. Verwundungen durch Zerreißung des ganzen Unterleibes, Stichwunden im Unterleib, Schuß- und Bruchwunden am Arm und Fuß, Kopf u. s. w. markirt. Die Kolonne marschirte, jedes Tragbett mit 2 Trägern und 2 Begleitern mit dem nöthigen Verbandzeug ausgerüstet, nach dem Felde zur Aufsuchung der Verwundeten, informirte sich durch Fragen und Besichtigung über die Verletzung und nahm nach Maßgabe der speciellen Verletzung die Abnahme des Gepäcks, die Entkleidung des Verwundeten, den Verband, bezw. die erste Hülfsleistung für denselben, die Einbettung desselben in die Tragbahre und den Transport desselben, selbst über Terrainhindernisse, ferner die Ueberführung in die Kranken- resp. Transport-Wagen und die Ausbettung in die Lagerstätten in den Transporteisenbahnwagen vor, zu welchem Behufe die Eisenbahnverwaltung die nöthigen Fahrzeuge zur Disposition gestellt hatte. — Die praktische Vorführung der Exercitien der Kolonne war eine in jeder Beziehung gelungene und präcise, welche die Anerkennung aller der Uebung Beiwohnenden fand und welcher der Herr Kommandant, Oberst von Holleben am Schlusse der Uebung in herzlich warmen Worten beredten Ausdruck verlieh. Nach dem Schluß der Uebung vereinigten sich die Mitglieder der Kolonne im Nikolaischen Locale zur Feier des Stiftungsfestes zu einem gemeinsamen Abendbrod, an welches sich ein gemüthliches Tänzchen anschloß, daß leider durch den um 1 Uhr entstandenen Feuerlärm eine allzufrühe und unverhoffte Unterbrechung und Beendigung erfuhr.

— **Privilegium.** Der König hat dem Provinzialverbande der Provinz Westpreußen ein Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Anleihescheine bis zum Gesammtbetrage von 8 000 000 Mark ertheilt.

— **Ministerreise.** Betreffs der Informationsreise des Herrn Cultusministers v. Goßler durch Westpreußen erfahren wir heute des näheren, daß derselbe voraussichtlich am 14. d. Mts. hier in Thorn eintrifft, sich dann über Kulm, Graudenz, Marienwerder und wahrscheinlich über Pelplin nach Danzig begiebt, wo derselbe am Sonntag, den 19. d. Mts. ankommt und während dieses Tages verbleibt. Am 20. Juni reist Hr v. Goßler nach Berent, Dirschau, Marienburg und Elbing weiter und trifft am 23. d. M. in Braunsberg ein.

— **Ministerialverfügung.** Nachdem angeordnet worden, daß vom 1. April d. J. an nur noch königliche Regierungs-Bauführer zur Baumeisterprüfung zugelassen werden können, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß demgemäß auch bei der Beschäftigung von Bauführern im Staatsdienst lediglich die königlichen Regierungs-Bauführer zu berücksichtigen sind.

— **Die Sitzung des Thorner Lehrervereins am 4. d. M.** wurde vom Vorsitzenden um 5 Uhr eröffnet und war von 16 Kollegen besucht. Im Anschluß an die Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung theilte der Herr Schriftführer mit, daß die Sammlung für das Kehr-Denkmal unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins die Summe von 21,35 M. ergeben hat, worüber auch in den Schulzeitungen von dem Empfänger, Herrn Lehrer Glemer-Leipzig, bereits quittirt worden ist. An den Vortrag des Herrn Mausolf über „Gesundheitspflege in der Schule,“ im Anschluß an die Aufsätze der Pädogogischen Zeitung, knüpfte sich eine recht lebhafte und eingehende Besprechung, nach welcher sich die Versammlung auch mit den im obigen Blatte aufgestellten Leitsätzen im ganzen einverstanden erklärte. Die Besprechung des Vortrages des Herrn Schwonke wurde für die nächste Vereinssitzung am 18. d. bestimmt. Es erfolgte sodann die Wahl der Delegierten für die 7. Westpr. Prov. Lehrer Versammlung und wurden die Herrn Bator. Dreyer, Gruhnwald und Marks, und als Stellvertreter die Herrn Rogozynski II und Schulz II Mocker, gewählt. Von mehreren Mitgliedern wurde der Antrag eingebracht, die Einrichtung von Sektionssitzungen bei der Prov.-Versammlung in Erwägung zu ziehen, und wurden für diesen Fall von den Kollegen Bator, Klink und Stach Vorträge in Aussicht gestellt. Herr Spill empfahl sodann der Versammlung den vom Lehrer Herrn Bernhard Pompecki in Schwetz herausgegegebenen „Schul-Schematismus der Provinz Westpreußen zur gefälligen Beachtung. Um ½ 8 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

— **Die gestrigen Concerte** in den Gartenlokalen, Ziegelei-Park Victoria-Garten, Wiener Café und Schützenhaus-Garten haben selbstverständlich unter dem Einfluß des von Nachmittag 4 Uhr ab beginnenden und mit kurzen Unterbrechungen anhaltenden, heftigen Regens bezüglich des Besuchs sehr zu leiden gehabt und auch die Spaziergänger sind meistentheils durch ein intensives Bad und durchweichte Toiletten recht unangenehm überrascht worden.

— **Das Sommerfest, welches der Fecht-Verein** für Stadt und Kreis Thorn gestern in dem Etablissement Tivoli angekündigt hatte, ist leider eingeregnet, und der Verein wird, bei der schlechten Witterung lange nicht auf die Unkosten gekommen sein, Das Fest selbst war eine Wiederholung des am 2. Pfingstfeiertage veranstalteten Unternehmens und wurde, soviel wir gesehen haben, programmäßig abgewickelt. Der Besuch war, wie erwähnt, ein sehr schwacher.

— **Theater.** Im Sommertheater ging gestern die neue große Gesangsposse „Spottvögel“ von W. Mannstädt, Musik von G. Steffens über die Scene und zog, trotz des herzlich schlechten Wetters ein recht zahlreiches Publikum nach dem Holder-Egger'schen Etablissement. Auch dieser neuen Posse lassen sich die Vorzüge nachrühmen, welche den früher von diesem Autor auf die Bühne gebrachten Werken, eigen waren: eine einfache Handlung, harmloser, von Zweideutigkeiten ziemlich freier Dialog mit mehr oder weniger originellen Witzen und getreue Charakteristik der dem Volksleben entnommenen Figuren. Daß letztere alte Bekannte aus früheren Schwänken sind und auch der Stoff ein wiederholt gebrauchter ist, thut der Heiterkeit der Zuschauer, welche nicht allzugroße Ansprüche an das Werk stellen keinen Abbruch. Die frische Darstellung trägt wesentlich zu dem Erfolge bei, der sämmtlichen Hauptbetheiligten zu verdanken ist, da das Stück einen eigentlichen Helden nicht hat. Es hat hat aber doch Eigenschaften, die es empfehlen, eine zwar dürftige aber in ihren Grundzügen doch einigermaßen denkbare Handlung, eine Reihe komischer Situationen und eine Menge hübscher Gesangsnummern, in denen Mannstädts musikalischer Genosse, Steffens, sogar den Hauptbeitrag zum Erfolge des Ganzen geliefert hat. Die Aufführung unter Leitung des Herrn Knapp als Regisseur und des Herrn Kapellmeisters Cornelsen ging glatt und sicher. Herr Knapp hatte als Schneidermeister Lobedanz reichlich Gelegenheit, seinen jovialen Humor zu verwerthen. Ganz vorzüglich war wieder Frau Ritter als Frau Lobedanz; beide wurden auf das Beste durch Frl. Ida Berthus unterstützt, die als Molli, Pflegetochter der Ersteren, sowohl mimisch, wie gesanglich so ganz in ihrem Fahrwasser war und durch ihre ausgezeichnete Leistung das Publikum zu immer wiederholtem stürmischen Beifall hinriß. Auch die anderen Partien lagen in guten Händen und trugen ihren Vertretern bedingungslose Anerkennung ein. Die Aufführung darf als eine durchaus gelungene bezeichnet werden, welche beweist, daß die Gesellschaft auch auf diesem Gebiete der Kunst über Kräfte verfügt, die über das Maß der für Provinzialbühnen zu stellenden Anforderungen hinausgehen.

— **Vorstandswahlen bei den Berufsgenossenschaften.** Nach den Statuten der meisten Berufsgenossenschaften sind die Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner auf vier Jahre gewählt; alle zwei Jahre soll die Hälfte der Erwählten ausscheiden. Die Reihenfolge der Ausscheidenden soll unter den erstmalig Gewählten durch das Loos, demnächst nach dem Dienstalter erfolgen. Da hiernach am 1. Oktober d. J. die Hälfte der Vorstandsmitglieder und der Ersatzmänner ausscheidet, so findet bei den meisten diesjährigen Genossenschaftsversammlungen die Ausloosung und Neuwahl statt. In ähnlicher Weise wird auch im Laufe dieses Jahres die Erneuerung der Mitglieder der Schiedsgerichte erfolgen.

— **Lotterie.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß die dem Prediger Pfeiffer in Danzig zum Besten des Heiden-Missionswerkes der evangelischen Brüderkirche zugegangenen Geschenksgegenstände in weiblichen Handarbeiten und anderen nützlichen Sachen im Monat Oktober d. J. verloost und zu diesem Behuf 2000 Loose zum Preise von 0,25 Mk. für jedes Loos in den Kreisen der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden.

— **Die neuen Zwanzig-Pfennigstücke** haben in letzter Zeit eine ziemlich gefährliche Verwendung gefunden. Es soll vorgekommen sein, daß diese Stücke, die die Größe eines Zwanzig-Markstückes haben, vergoldet und in Goldrollen eingereiht worden sind. Nur dem aufmerksamen Beobachter wird das Falsificat in der Rolle bemerkbar, und selbst beim Aufzählen der Stücke noch schwer erkenntlich, besonders da die Stücke dann etwas am Rande gefeilt sind. In der Breite sind sie sonst etwas größer wie die Zwanzig-Markstücke. Vorsicht ist bei Annahme von Zwanzigmark-Rollen jedenfalls am Platze.

— **Ueber die bisherige Spargelernte** werden aus hiesigen, wie auswärtigen Bezirken vielfach Klagen laut. So schreibt man u. A. aus Braunschweig unterm 27. v. Mts. Folgendes: Seit vielen Jahren ist die Spargelernte nicht so schlecht ausgefallen wie in diesem Jahre. Die Ernte ist bisher so gering, daß Producenten und Händler kaum auf ihre Unkosten kommen und daß die Konservenfabriken ihre Thätigkeit bis auf ein Minimum beschränkt sehen. Selbstredend leidet auch die Arbeiterschaft unter diesen traurigen Verhältnissen stark. Wenn auch nach Eintritt wärmerer Witterung, die man jetzt wohl endlich erwarten darf, der Spargel massenhaft hervorschießen sollte, so ist doch zu befürchten, daß davon schon ein großer Theil durch den Einfluß der Nässe und und Kälte verdorben ist.

— **Feuer.** Heute früh kurz nach 1 Uhr ertönten die Allarmsignale und meldeten Großfeuer. Es brannte in dem Hause Araberstraße Nr. 134, wo, aus noch nicht ermittelter Ursache in Abwesenheit des Bewohners, die Betten und das Mobiliar in einem in der vierten Etage befindlichen Zimmer in Brand gerathen waren, der aber von der anderen Hausbewohnern noch rechtzeitig bemerkt, gemeldet und mit Hilfe der Nachbarn und der bald eingetroffenen Löschmannschaften der städtischen und der freiwilligen Feuerwehr auf seinen Heerd beschränkt und gelöscht worden ist. Auf der Brandstelle war, bald nach der Meldung des Feuers der Herr Bürgermeister Bender, sowie auch der Kommandeur der militärischen Feuerwehr, Herr Lieutenant Mattern, eingetroffen. Der durch den Brand entstandene Schaden beschränkt sich auf die Beschädigung des Zimmers, in welchem das Feuer ausgebrochen, und der in demselben befindlich gewesenen Mobilien und Betten. Um ½2 Uhr des Morgens war jede Gefahr beseitigt, so daß die Löschmannschaften mit den Geräthen wieder abrücken konnten. — Ueber die Entstehungsursache des Feuers und die näheren Umstände desselben hören wir nachträglich noch, daß das in der vierten Etage des Hauses, welches früher als Speicher benützt, seit einigen Jahren zu Wohnungen eingerichtet ist, belegene Quartier von dem Maurer Dominik Dulski bewohnt ist, dessen Ehefrau sich schon seit mehreren Wochen auswärts bei Verwandten aufhält und der mit einigen Bekannten gestern Nachmittag bis gegen 5 Uhr in seiner Wohnung verweilt, mit denselben daselbst auch geraucht und einige Flaschen Bier getrunken und sich in Gemeinschaft mit seinen Freunden dann entfernt hatte und vor Ausbruch des Brandes, der, wie schon oben erwähnt gegen 1 Uhr Nachts von den Hausgenossen bemerkt worden ist, in die Wohnung, nicht mehr zurückgekehrt war. Nach der thatsächlichen Feststellung an Ort und Stelle läßt sich nur annehmen, daß das Feuer durch Unvorsichtigkeit bei dem Rauchen durch Wegwerfen eines Cigarrenrestes oder eines Streichholzes in der Nähe des in dem kleinen Zimmer aufgestellten Bettes, welches auch vollständig verbrannte, entstanden ist. — Eine böswillige Brandstiftung scheint darnach ausgeschlossen.

— **Feuer im Landkreise Thorn.** In Neu-Skompe bei Culmsee brannte am 3. d. Mts. 12 Uhr mittags das Wohnhaus, Stall nebst Scheune und ein Schweinestall nieder, die Gebäude waren mit 600 Mk. in der Westpr. Feuer-Societät versichert; mit verbrannt sind 3 Schweine und sämmtliches Wirthschaftsinventarium. Entstanden soll das Feuer beim Mittagkochen sei.

— **Selbstmordversuch.** Heute Vormittag nach 10 Uhr machte der Bursche eines in der Bromberger Vorstadt wohnenden höheren Officiers des 21. Inf. Rgts. den Versuch, sich durch Erschießen das Leben zu nehmen. Der Verletzte lebt noch, doch ist wenig Aussicht vorhanden, denselben am Leben zu erhalten.

— **Gefunden** wurden: In einem Gaststalle der Culmer-Vorstadt zwei Sägen; in der Droschke No. 17 ein dort von einem Fahrgast verlorener Schlüssel und am Culmer Thor ein grauer Kindermantel. Die Verlierer können sich im Polizei Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind 10 Personen, darunter ein Tischlergeselle, welcher den, einen trunkenen Flößer verhaftenden. Polizeibeamten in der Ausübung des Berufs angriff und den Verhafteten zu befreien versuchte.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

3. Juni cr.

Von Tuchhändler durch Kelm 11 Trft., 3696 kief. Balk., 870 eich. Plançons 294 eich. Quadratholz, 6917 eich. dopp. und 8901 einf. Schwellen und 5 Rd.-Eschen. Dieselben 2117 kief. Balk., 109 kief. dopp. und 1195 einf. Schwellen, 1707 eich. Plançons, 12 eich. dopp. und 12373 einf. Schwellen. Gebr. Laufer durch Friedmann 3 Traften, 1478 kief. Rdholz, 55 kief. Sleeper, 40 kief. einf. Schwellen, 5 tann. Rdholz, 125 tann. Mauerlatten, 153 eich. Plançons, 77 eich. Rd.-Schwellen, 250 eich. einf. Schwellen. Berl. Holz-Comp. durch Bilgenroth 4 Traften 2590 kief. Rdholz, 377 kief. Mauerlatten und 36 Rd.-Birken. Reinhold Becher und Glanz durch Graff 3 Traften, 613 tann. Balken und 1050 eich. Plançons.

5. Juni.

Von Moses Mandel durch Geier 1 Trafte, 550 kief. Balken und Mauerlatten, 390 kief. Sleeper, 190 kief. dopp. und 1150 einf. Schwellen, 520 eich. dopp. und 3800 einf. Schwellen. Lilienstern durch Geier 1 Trafte 150 kief. Balken und Mauerlatten, 31 kief. Sleeper, 2998 kief. dopp. und 1668 einf. Schwellen, 52 eich. dopp. und 76 einf. Schwellen. Elias Don durch Kalczinski 2 Traften, 1065 kief. Rdholz. Müller Bralitz durch Karuz 2 Traften, 207 kief. Rdholz, 900 kief. Balken und Mauerlatten, 65 eich. Plançons und 657 eich. Quadratholz. Salomon Cohn und Groch durch Lichtenberg 4 Traften, 2035 kief. Rdholz. Jos. Laufer durch Liper 2 Traften, 360 kief. Rdholz, 276 kief. Balken, 2051 kief. Mauerlatten, 721 kief. Sleeper und 1180 kief. einf. Schwellen. Bengsch, Francke durch Krüger 3 Traften, 1031 kief. Mauerlatten und 2295 Rd.-Elsen.

Anton Mentz 30000, Ludwig Tomaszewski, 35000, Bronislaw Tomaszewski 35000, Martin Wickland 70000, Joh. Dronskowski 50000 Klgr. Steine. Aug. Lautewald 102000 Klgr. Weizen, Joh. Schmidt 50000 Klgr. Steine, Rudolpf Thieme 104500 Klgr. Weizen, Anton Schmidt 50000, Carl Geschke 70000, Joh. Mierzwicki 30000, Heinrich Pfefferkorn 50000, Joh. Klosowski 35000 Klgr. Steine und Capitain Carl Schubert 293 Faß 84765 Klgr. Melasse.

W. **Posen**, 5. Juni. (Original-Wollbericht.) Die von den Hauptwollplätzen in letzter Zeit entmuthigend lautenden Berichte verfehlten nicht auf unseren Platz eine Rückwirkung auszuüben; es zeigte sich in Folge dessen eine deprimirende Haltung seitens der Wollinteressenten. Von den alten Lagern wurden nur noch kleine Posten von Stoff- Tuch- und Rustikalwollen nach auswärts verkauft, meist aber zu etwas niedrigeren Preisen. Wir gehen nunmehr mit einem Bestande von ca 2500 Centner Rückenwäschen und 1000 Ctr. Schmutzwollen in den Wollmarkt über. Die in London am 7. Juni beginnende Auktion wird für die weitere Entwickelung des Geschäfts maßgebend sein. Der gestern in Liegnitz stattgehabte Wollmarkt meldet für Dominialwollen einen Preisaufschlag von 15 bis 20 Mark gegen das Vorjahr, derselbe ist keineswegs als hoch anzuschlagen, da die vorjährigen Wollmarktspreise daselbst niedriger waren, als die der darauf folgenden Märkte. Im Kontraktgeschäft ist seit voriger Woche eine fast vollständige Stagnation eingetreten, was wohl nur dem andauernd kühlen und regnerischen Wetter zuzuschreiben ist, da Käufer sich nicht der Gefahr aussetzen wollen mangelhafte Wollen geliefert zu bekommen. Einige Abschlüsse, bei welchen Produzenten für gute Wäsche und Trockenheit Garantie leisteten, geschahen mit einem Preisaufschlag von 18—24 Mk. gegen vorjährige Kontraktschlüsse. Zu konstatiren ist, daß auch Händler in der Provinz noch vor 14 Tagen Vieles mit einem Preisaufschlag bis zu 30 Mark kontrahirten. Das bisher kontraktlich verkaufte Quantum steht dem vorjährigen bei Weitem nach und haben wir daher zum diesjährigen Wollmarkt große Zufuhren aus erster Hand zu erwarten.

Bromberger Mühlen-Bericht.

Vom 4. Juni 1887.

	Mk	Pf	Bisher: Mk	Pf
Weizen-Fabrikate:				
Gries Nr. 1	16	60	16	60
do. „ 2	16	—	16	—
Kaiserauszugmehl	16	60	16	60
Mehl 000	15	20	15	20
do. 00 weiß Band	13	60	13	20
Mehl 00 gelb Band	13	20	12	80
do. 0	8	20	8	20
Futtermehl	4	60	4	60
Kleie	4	40	4	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	10	—	10	—
do. 0/1	9	20	9	20
Mehl I	8	60	8	60
do. II	6	40	6	40
Gemengt Mehl	8	40	8	40
Schrot	7	60	7	60
Kleie	4	60	4	60
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	16	—	16	—
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	13	50	13	50
do. „ 4	12	50	12	50
do. „ 5	12	—	12	—
do. „ 6	11	50	11	50
do. grobe	9	—	9	—
Grütze Nr. 1	12	50	12	50
do. „ 2	11	50	11	50
do. „ 3	11	—	11	—
Kochmehl	7	20	7	20
Futtermehl	4	40	4	40
Buchweizengrütze I	13	20	13	20
do. II	12	80	12	80

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 4. Juni 1887.

Wetter: Regen.
Weizen: höher 125pfd. bunt 169 Mk 128pfd. hell 170 Mk 130pfd. fein 174 Mk
Roggen: 121pfd. 113 Mk. 123pfd. 115 Mk.
Erbsen: Futterwaare 97—102 Mk Mittelw. 105—108 Mk
Hafer: 89—98 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. Juni.

Fonds: festlich.		7./6.87.	4./6.87.
	Russische Banknoten	185—90	185—95
	Warschau 8 Tage	185—70	185—85
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—90	99—70
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—90	58—10
	Polnische Liquidationsbriefe	54—50	54—80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—40	97—50
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—60
	Oesterreichische Banknoten	160—35	160—35
Weizen: gelber	Juni-Juli	189	188
	Sept.-Oct.	176—25	175—75
	Loco in New-York	98	97—50
Roggen	loco	128	128
	Juni-Juli	130—50	129—50
	Juli-August	131	130—50
	Sept.-Oct.	134—70	134
Rüböl:	Juni	52—20	53—50
	Sept.-Oct.	52—30	54
Spiritus:	loco	49—70	48—50
	Juni-Juli	49—10	47—50
	August-Sept.	50—50	49
	Sept.-Oct.	51—50	50—10

Reichs-Discobankto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 4. Juni. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
5.	2hp	757,8	+ 19,4	NE 5	10	
	9h p	758,4	+ 14,6	NE 4	10	
6.	7ha	759,3	+ 14,7	N 1	5	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 7. Juni 1,87 Meter.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch** Band I Blatt 30 auf den Namen der Geschwister **Vincent, Simon, Cäcilie, Johann u. Julius Wankiewicz** eingetragene zu Leibitsch, Kreis Thorn, belegene Grundstück

am 28. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit $26^{96}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 22,1210 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter **Herrmann Kanter** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 2. Juni 1887.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. und 14. Juni cr. stattfindenden Wollmarktes bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1) Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis incl. 14. Juni cr. nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den jetzigen Wollmarkt, früheren Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr ab auf dem (alten) Viehmarkplatze gelagert werden.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 3. Juni 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein tüchtiger, in allen Zweigen des Kassenwesens gut bewandeter

Bureaugehülfe,

welcher schon längere Zeit auf Kreis-Kassen gearbeitet hat, findet vom 15. Juni oder 1. Juli d. J. Stellung bei der Kreis-Kasse zu **Wirsitz.** Besoldung bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten. Bewerbungsgesuche unter Beifügung der Befähigungszeugnisse und eines Lebenslaufs sind an den Rentmeister **Zühlke** in **Wirsitz** zu richten.

Eine Metallwaaren-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Specialartikel in der Bau- und Haushaltungsbranche (die Artikel zusammen oder getrennt) **für hier und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit** Das Geschäft ist leicht und lohnend, fast ohne Concurrenz; auch für Herren ohne Fachkenntnisse geeignet. Offerten unter J. O. 8662 an **Rudolf Mosse, Berlin** nur von Reflectanten, deren Vermögensverhältnisse unbedingt gut und nachweisbar sind, um als Garantie für einen entsprechenden Credit zu dienen unter Angabe von Referenzen.

Loose

zur

Cölner St. Peters-Lotterie

Ziehung bestimmt am

7. Juli d. Js.

noch à Mark 1,10 zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost
Deutsche Wochenpost

betitelt sich eine neue Zeitschrift, welche seit dem 1. April im Verlage von **C. A. Kowark in Berlin** erscheint.
ist ein belletristisches Journal bester Art.
bringt Romane, Novellen, Humoresken, aktuelle Feuilletons, belehrende Artikel, Reisebeschreibungen, Jagdabenteuer.
bespricht alle die Frauenwelt interessirenden Fragen in einer besonderen Frauenzeitung, Küche, Haushaltung, Gesundheitspflege, Kindererziehung, Mode, Musik und Handarbeiten u. a. m.
berichtet über Landwirthschaft, Gärtnerei, Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht, Forstbau, Fabrik, Handel und Wandel u. a. m.
registrirt Unglücksfälle, Verbrechen, elementarer Katastrophen, Epidemien, Prozesse 2c.
bietet auch Gedichte, Humor, Sinnsprüche, Räthsel aller Art, Schachaufgaben, Rebus, Preisräthsel 2c.
Die beliebtesten und bekanntesten Autoren der Jetztzeit, wie Dr. Glaser, Paul Lindenberg, M. v. Brönstedt, v. Wald-Zedwitz, Dr. M. Ring u. viele A. sind Mitarbeiter der „Deutsch. Wochenpost."

Für die „Frauen-Abtheilung" der „Deutschen Wochenpost" veranstaltet die Redaction folgendes Preisausschreiben:
I. für einen kurzen Artikel über Mode; II. für einen kurzen Artikel über Kindererziehung;
III. für einen kurzen Artikel über die sociale Stellung der Frau.
Jeder, von einem besonderen Preisrichteramt als bester anerkannte Aufsatz wird **mit 30 Mk. honorirt.**
Zur Preisbewerbung werden jedoch nur Abonnentinnen der „Deutschen Wochenpost" zugelassen.
Nähere Bedingungen versendet die Expedition.

Die „Deutsche Wochenpost" erscheint jede Woche 32 Seiten stark auf zartem Rosa-Papier gedruckt und kostet vierteljährlich nur **1 Mark.** Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Bei Bestellung auf dem Postamt gebe man immer die Nummer **1555A des 8. Nachtrages der Zeitungsliste** an.
Probenummern versendet gratis gegen Einsendung des Portos die Expedition der „Deutschen Wochenpost", Berlin SW., Zimmerstraße 86.

Sämmtliche bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert!
Vertreter für den Vertrieb der „Deutschen Wochenpost" überall gesucht!

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.
(Stimmen aus allen Parteien.)

Das Echo

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, sowie für Deutsche im Ausland ist DAS ECHO.

Abonnementspreis bei Bezug durch Post oder Buchhandel 3 Mark vierteljährlich, mit direkter Postversendung nach allen Staaten des Weltpostvereins M. 4.50 vierteljährlich.

In jeder Nummer bringt DAS ECHO Auszüge aus Zeitungen und Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen.

Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche, hochinteressante Lektüre.
Rhein. Kurier, Wiesbaden: Empfehlenswert.
Kölnische Zeitung: Eine neue Wochenschrift, die sich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes auszeichnet.
Pall-Mall-Gazette. The German review Das Echo admirably edited by Hugo Herold, publishes etc.

Probenummern umsonst und frei.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstrasse 12.

Ziehungsanfang übermorgen.

Unter hohem Protectorat Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

2te Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 9., 10. u. 11. Juni.** **Original-Loose à 3 M. ½ Antheile 1,50 M., ¼ Antheile 80 Pf.** (Porto und Liste 20 Pf.) **(11 Lose 30 M.),** (11 Halbe 15 M.), 11 Viertel 8 M.) empfiehlt und versendet

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Gesammtgewinne: 375 000 M.

1	à	90 000	Mk.
1	à	30 000	"
1	à	15 000	"
2	à	6 000	"
5	à	3 000	"
12	à	1 500	"
50	à	600	"
100	à	300	"
200	à	150	"
1000	à	60	"
1000	à	30	"
1000	à	15	"

Das Ceralin und die Ceralin-Präparate

der

Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.

BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil **der Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen,** wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke

preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse** (**Bohnermasse**) dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele** und **-Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**

Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun, Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Taschen-Fahrplan 1887.

(In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.)

Fahrplan.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.18	4.11	10.18
Alexandrowo	7.37	12.35	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.15	5.59	10.13
Culmsee*	7.45	12.27	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	—	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.54	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.38
Inowrazlaw	7.29	11.45	5.11	9.18
Culmsee *	9.35	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.40	—	3.19	9.54

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Special-Arzt Dr. Meyer Berlin, Kronen-Strasse 36 2 Tr.

heilt **Syphilis und Mannessch., Weissfluss und Hautkrankh.** n **langjähr. bewährt. Methode,** bei **frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. **in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 – 2, 6 – 7;** Sonntags v. **12 – 2. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.**

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche sucht für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen

tüchtige respektable

Reisende und Agenten

bei guten Bedingungen u. weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Off. an **Heinrich Lanz in Breslau,** Victoriastr. 6.

Echtes Culmbacher

aus der Brauerei **Heinrich Hering** in **Culmbach**, frisch vom Faß, empfiehlt **S. Tomaszewski,** Schülerstr.

[illegible]

Dienstag, den 7. 6. 87.
Abends 8 Uhr
bei **Nicolai (Hildebrandt.)**

Liedertafel.

Dienstag, den 7. Juni 1887.

General-Versammlung.

Zu dem am **7. Juni cr.** im **Schützengarten** stattfindenden

Concerte

unter Leitung des Herrn Kapellmeister

Friedemann,

des hier tagenden **5. Verbandstages, des Provinzial-Verbandes „Westpreußen"** haben auch Nichtmitglieder gegen ein Entree von **20 Pf.** Zutritt.

Anfang 6 Uhr.

Die Bäcker- und Küchler-Innung zu Thorn.

Ein gut erhaltener

Schreibsecretär (antik)

billig zu verkaufen. Zu erfr. Gymnasium 2 Treppen.

5000 Mark

werden auf 2 Grundstücke **zur ersten Stelle** zu 5 Procent im Ganzen oder auch getheilt gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Ein Rittergut W./Pr.

1050 M. g. Boden incl. Wiesen mit Dampfbrennerei ist b. kl. Anz. billig zu verkaufen. — Adr. u. **K. O. 713** an **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.** erbet.

50 Pfennig 1 Kautschukstempel. Musterb. vers. gegen 10 Pf. Briefm. fr. Ag. ges.

Theod. Kaiser, Berlin, Friedrichstraße 47.

Klavierunterricht

außer dem Hause unter billigen Bedingungen ertheilt **Clara Janson,** Tuchmacherstraße 155, 1 Tr.

Feinste

Matjesheringe

empfing und empfiehlt

E. Schumann.

Neue engl.

Matjesheringe

empfing und empfiehlt **E. Szyminski.**

Feinste

Matjes-Heringe

bei

Oskar Neumann.

Wäsche

wird eigen gewaschen, schon gewaschene geplättet bei

L. Milbrandt,
Gerechtestr. 98, 2 Tr.

Ein ordentl. Mädchen oder Wittwe wird zur Führung einer **kl. Hauswirth.** und Pflege der Frau von sofort zu miethen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Coppernikusstr. 232 ist die Wohnung in der I. Etage vom 1. October zu vermiethen. **Reinicke.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

1 Wohnung von 3 Zim. nebst Zub. zu verm. Seglerstr. 138.
A. Bartlewski.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10. **Winkler.**

Ein freundl. möbl. Zimm. zu verm. Annenstraße 181, 2 Treppen.

Sommertheater in Thorn.

(Volksgarten.)

Direction: **M. Knapp-Girard.**

Dienstag, 7. Juni 1887:

Zum 2. Male:

Novität! Novität!

Spottvögel.

Große Posse mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt.
Couplets von G. Görß. — Musik von G. Steffens.

Alles Nähere die Zettel.

In Vorbereitung: „Orpheus in der Unterwelt". „Das neue Gebot". „Die Afrikanerin". „Die Nachbrinnen".

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.